

# CREATING NEB OURHOODS TOGETHER

Als Community Managerin bei HM:UniverCity, dem Innovationsnetzwerk der Hochschule München, war ich gemeinsam mit meinem Team, dem Transition Hub, verantwortlich für den Aufbau und die Pflege ko-kreativer Communities innerhalb der Living Labs des Projekts.

Ich entwickelte Strategien für Multi-Stakeholder-Mappings, Community Building, inklusive und iterative Designprozesse und fungierte als Verbindungsperson zwischen den Bewohner:innen Neuperlachs, den Studierenden der Hochschule München und UnternehmerTUM. Dadurch konnte ich umfassende Erfahrung in der Steuerung kollaborativer Prozesse zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren sammeln.

Ein besonderer Schwerpunkt meiner Arbeit lag darauf, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über künstlerische und kreative Ansätze miteinander zu verknüpfen, um konkrete Umsetzungen und Demonstratoren zu ermöglichen.

Neben der operativen Arbeit war ich zudem Co-Autorin und Gestalterin von drei Deliverables („Mapping (Databases“ (SEN) und den beiden Handbüchern „Hacking NPL - studentische Formate in der Stadtentwicklung“ und „Co-Creation in Urban Development“).

Horizon-EU  
New European Bauhaus

Team Member of  
Transition Hub, re-  
sponsible for Co-Crea-  
tion and Inclusion  
Artists and Creatives

20 Co-Creating NEBourhoods  
Horizon-EU  
New European Bauhaus  
Permalinks

## Co-Creating NEBourhoods

What makes co-creation truly work? This question guided us, the Transition Hub Co-Creation Team, throughout the Creating NEBourhoods Together project. We knew that urban transformation could not be achieved through predefined plans or external expertise alone. It needed something more: people willing to shape their own environments, share their knowledge, and create new connections. Co-creation is not just about participation – it is about ownership, trust, and the willingness to explore the unknown together.

Our mission was to align the ten NEB Actions – ranging from energy communities to public space transformations – with the needs and challenges of local actors, while drawing on the expertise of external partners. To achieve this, we embraced co-creation as a dynamic, iterative approach rather than a linear process. We worked in various settings where people were – sometimes over coffee, sometimes in workshops, sometimes in a living lab environment. Through these encounters, shared visions emerged, and practical solutions were co-designed.

At the heart of co-creation are the people who bring it to life. That is why we have chosen to illustrate its successes through personal stories. The four portraits presented in this chapter serve as illustrative examples of the diverse perspectives of the people who made this process possible. Local stakeholders, business owners, creatives, students, and external partners. The stories are not case studies, they are reflections on what makes co-creation work. They are glimpses into the experiences of those who shaped this process, sharing their insights on how to facilitate challenging panels, an urban gardener finding new ways to bring people together, the importance of collaborative design, every story demonstrating a key aspect of successful co-creation.

By sharing these personal narratives, we want to emphasize a fundamental truth: urban transformation is not something done to people but with them. We hope the lessons learned in NEBourhoods can inspire other cities and communities to foster a sense of belonging, encourage local stakeholders, business owners, creatives, students, and external partners. The stories are not case studies, they are reflections on what makes co-creation work. They are glimpses into the experiences of those who shaped this process, sharing their insights on how to facilitate challenging panels, an urban gardener finding new ways to bring people together, the importance of collaborative design, every story demonstrating a key aspect of successful co-creation.

Related Links

QR code: Co-Creation in Urban Development

QR code: Bring Lab Design to the Heart of Cities

Jana Köstler  
HM:UniverCity / Transition Hub Community Manager

It's a neighbourhood that always felt a bit disconnected from Munich, but in turn developed real pride and a strong sense of its own identity. That's why it was so important to take a step back and really look at what was already there, what initiatives were happening, and to approach the project more as though to fit ourselves into an existing puzzle rather than just seeing stakeholders as project staff.

How do you approach local stakeholders? Usually we started with something informal like an introduction and meeting over coffee. We wanted to make sure that everyone, since their time and resources were limited, We tried to understand both the person and the institution they represented. If the person represented an institution, we explored the challenges, opportunities and successes of the institutions they were working within. We also asked questions about what was "brought from the outside". I believe this respectful approach to what was already in place may success factor for us in this neighbourhood.



# CO-CREATION IN URBAN DEVELOPMENT

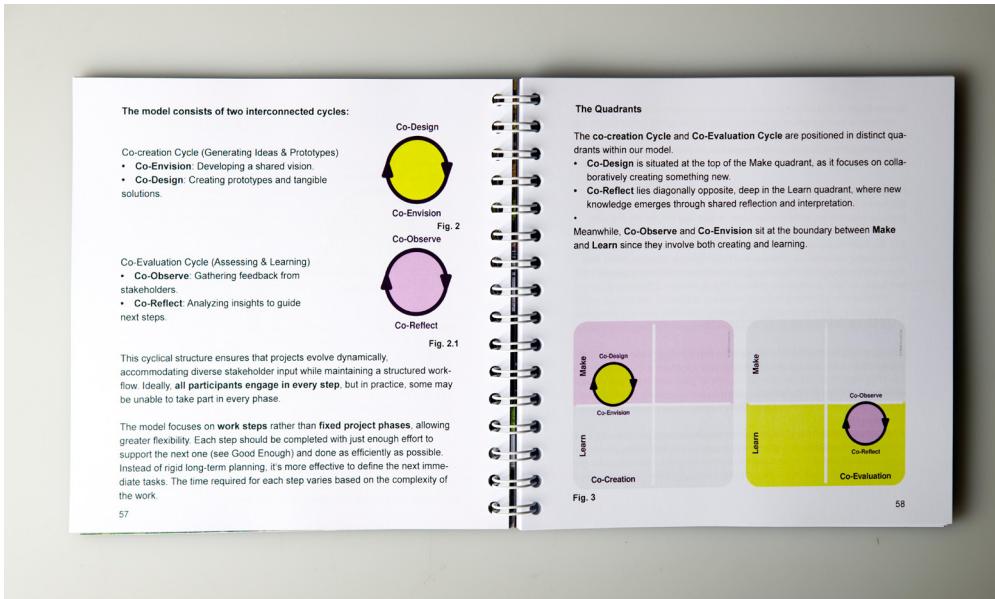
Horizon-EU  
Deliverable  
DEL2.2&2.5  
Projekt  
„Creating NEBourhoods  
Together“  
(koordiniert von der  
Landeshauptstadt  
München)

Co-Creation Handbuch: Wie steuert man komplexe, ko-kreative Prozesse?

Im Rahmen des NEBourhoods – New European Bauhaus Lighthouse Project habe ich mit meinen Kolleg:innen von HM:UniverCity in München-Neuperlach gemeinsam mit lokalen Communities und über Sektorengrenzen hinweg Co-Creation-Prozesse erprobt.

Das daraus entstandene Handbuch Co-Creation in Urban Development bündelt zentrale Erkenntnisse, Methoden und Werkzeuge für nachhaltige und inklusive Stadtentwicklung - orientiert an den Werten *Beautiful, Sustainable, Together* des New European Bauhaus.





Es zeigt, warum Co-Creation heute essenziell ist, wie sich komplexe multi-stakeholder Prozesse steuern lassen und wie lokale Ideen und Ressourcen gezielt mit notwendigen strukturellen Veränderungen verknüpft werden können.

Das Handbuch richtet sich an Kommunen, Wissenschaft, Kreative und Zivilgesellschaft.

Für das Handbuch habe ich die Konzeption, Gestaltung sowie einen Teil der Texte verantwortet.

# CITY NAILS

Betreut von  
PROF.  
EILEEN MANDIR

In Social Design Projekten habe ich die Erfahrung gemacht, dass es nur schwer gelingt, divers aufgestellte Personengruppen zu beteiligen. Das kann unter Umständen dazu führen, dass die Meinungsdiversität nicht besonders hoch ist und der eigentliche Auftrag des Social Design verloren geht.

Aus dem Versuch, Beteiligung anders zu denken, ist City Nails entstanden, ein Pop-Up-Nagelstudio-Format und -Produkt, das einen niedrigschwlligen Einstieg zum Austausch für FLINTA\* bietet.

Das Nägeln machen stellt eine sozial und kulturell übergreifende Praxis dar, die in unterschiedlichen sozioökonomischen Kontexten verankert ist. Der Prozess zeichnet sich durch eine spezifische räumliche und zeitliche Situation aus: Zwei Personen sitzen sich gegenüber, wodurch eine interpersonale Nähe und Dialogmöglichkeit entsteht, die für partizipative Formate von besonderem Interesse ist.

Während in den feministischen Bewegungen der 1960er-Jahre Praktiken des „Sich-Zurecht-Machens“ teilweise als Ausdruck patriarchaler Strukturen abgelehnt wurden, gilt Nail-Art heute insbesondere in feministischen und queeren Kontexten als emanzipatorisches und identitätsstiftendes Symbol. Sie





steht damit im Gegensatz zu jenem Narrativ, das feminisierte Ästhetiken als „weich“ oder „nicht ernstzunehmend“ abwertet. Das Projekt versteht sich als Versuch, dieses Narrativ umzuschreiben und in ein Moment der Selbstermächtigung zu transformieren.

Das Pop-up-Studio „City Nails“, dessen Name auf einer lokalästhetischen Untersuchung basiert und bewusst plakativ gewählt wurde, schafft einen niedrigschwlligen Raum für Dialog und Begegnung. Besucherinnen nehmen zunächst am so genannten Wartetisch Platz, wo sie von einer Expertin für Beteiligungsprozesse empfangen werden. Während der Vorbereitung der Hände – Reinigen, Eincremen und Einweichen – wird mithilfe von Themenkarten ein qualitatives Tiefeninterview durchgeführt, das individuelle Wahrnehmungen der städtischen Umgebung erfasst und kartiert. Anschließend wechselt die Besucherin an den Maniküretisch, wo die Gespräche fortgesetzt und vertieft werden können.



# MAPPING HADERN

Auftrag durch das  
Stadtteilkulturzentrum  
Hadern Guardini90

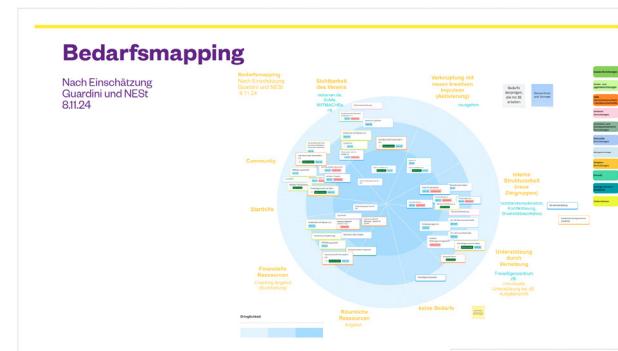
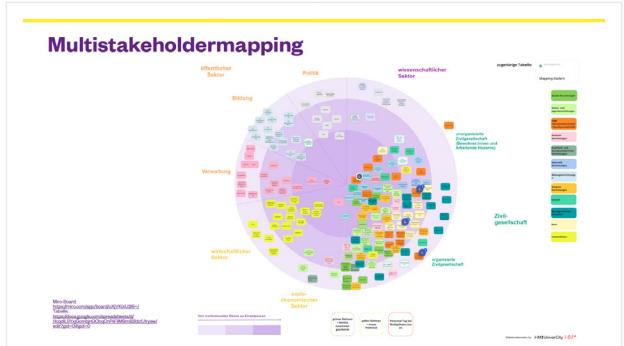
## Bürgerschaftliches Engagement in Hadern aufspüren und stärken

- Ehrenamtliches Engagement erleidet oft Rückschläge, weil Verantwortliche ausscheiden, Ressourcen erschöpft sind, der Nachwuchs fehlt oder jüngere Zielgruppen nicht ausreichend angesprochen werden
- Aus diesem Grund wurde das Pilotprojekt N·E·St der Stadt München in den Stadtteilen Hadern, Pasing-Obermenzing und Feldmoching/Hasenbergl ins Leben gerufen. Es fungiert innerhalb bestehender lokaler Strukturen als Koordinationsstelle zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements
- Während die Förderung von organisiertem Ehrenamt oft möglich ist, da es gut sichtbar ist, stellt das Aufspüren „unsichtbarer“ bzw. noch nicht organisierte Ehrenamtsinitiativen eine größere Herausforderung dar
- Im Projekt „Mapping Hadern“ (Jana Köstler mit Unterstützung von Lena-Maria Stupitzky) sollen sowohl bestehende als auch neue, unorganisierte Bewegungen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements identifiziert und erschlossen werden. Ein weiteres Ziel des Projekts ist die stärkere Vernetzung der Akteur:innen untereinander sowie die Erhöhung der Sichtbarkeit ihrer Vereine.

Mapping Hadern

Bürgerschaftliches Engagement in Hadern aufspüren und stärken

JANA KÖSTLER, 21.04.25



# ATELIER- GEMEINSCHAFT **NODEPRESSION ROOM**

Ich war 3 Jahre lang raumnutzendes Mitglied in der Atelergemeinschaft NODEPRESSIONROOM und habe mich dort vielseitig engagiert:

- Veranstaltung und Konzeption von kulturellen Spendenveranstaltungen
- Konzeption und Aufbau der Website
- Vorstandposten im ersten Halbjahr 2025

Zu uns gehören die Schaufenster-Galerie in der Dachauer Straße 157 in München sowie die dahinter liegenden Räumlichkeiten, in denen sich unsere Atelierplätze befinden.

Alle zwei Wochen finden bei uns Vernissagen von externen Künstler:innen statt. Zudem finden regelmäßig Kurse und Vorträge zu Themen aus der Kunst statt, die eine tolle Möglichkeit bieten, unseren Verein/Kollektiv und die Schaufenster-Galerie kennenzulernen.

Websiteaufbau  
und Vorständin

NODEPRESSION ROOM

ABOUTWHAT'S NEXTWER SIND WIR?WANNA JOIN?FÖRDERUNG WIR! FESTIVAL



---

**Wir sind der  
NODEPRESSIONROOM und  
machen Kunst,  
wie es uns gefällt.**

Zu uns gehören die Schaufenster-Galerie in der Dachauer Straße 157 in München sowie die dahinter liegenden Räumlichkeiten, in denen sich unsere Atelierplätze befinden.

Alle zwei Wochen finden bei uns Vernissagen von externen Künstler:innen statt. Zudem finden regelmäßig Kurse und Vorträge zu Themen aus der Kunst statt, die Dir eine tolle Möglichkeit bieten, unseren Verein/Kollektiv und die Schaufenster-Galerie kennenzulernen.



**KONTAKT**

Dachauer Str. 157  
80636 München

Atelieröffnung nach Absprache mit jeweiliger/-em Künstler\*in möglich (siehe WER\_SIND\_WIR?)

IMPRINT DATENSCHUTZ SATZUNG

© NODEPRESSION ROOM e.V.

...

# ECHOES

KOLLABORATION MIT IAN JA-KAB (SOUNDSCAPE)

Wie können wir mit vielfältigeren Stimmen in Kontakt treten? Nachdem ich das Buch „Das geheime Leben der Bäume“ von Peter Wohlleben gelesen hatte, wollte ich die lebendigen, sprudelnden Ökoakustiken, die in Bäumen und Pflanzen stattfinden, direkt aus dem Baum heraus erlebbar machen. Die Skulptur bewegt sich auf und ab; man kann sich darunter stellen und tiefer und tiefer in die Klangwelt des Baumes eintauchen, während sie nach unten sinkt, nur um seine:n Besucher:in bald danach wieder in die Umgebung freizugeben.

Echoes bedeutet „Echoes from the core“ und ist eine Skulptur, die 3D-gestrickt und dann mit Stärke gehärtet wurde. Verschiedene Forschungsinstitute wie die Eidgenössische Forschungsanstalt WSL in Birmensdorf und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg forschen seit Jahren in diesem Bereich der „Ökoakustik“, um beispielsweise Veränderungen,





die durch den Klimawandel verursacht werden, hörbar zu machen. Forschungen und Erkenntnisse dieser Art möchte ich mit dem Mittel der Kunst der Gesellschaft sichtbar und zugänglich machen. Die Kapsel ist mit der „Short-Row-Technik“ maschinengestrickt und mit Stärke gehärtet. Die Bewegung wird durch einen Arduino-hgesteuerten Motor und einen Seilzug möglich gemacht. Die Skulptur wurde auf der Jahresausstellung des Zeughauses 2024 ausgestellt und wurde im Februar 2025 für die Ausstellung *Kunst und Klima* von Green City eV. ausgewählt.

Ein großes Dankeschön an Ian Jakab, meinen Atelierpartner, der die Klanglandschaft mit mir erarbeitet hat.



# HANDBUCH AUFSUCHENDE KUNST- & KULTURARBEIT

Ich habe ein Jahr lang Kulturbunt Neuperlach eV., den Kulturverein Neuperlachs, bei Ihrem Jahresprojekt Neuperlach2324 begleitet und ihre Arbeit in eine leicht verständliche Handbuchform verwandelt. Das Buch wurde am 27.11.24 vorgestellt (Auflage 150 St.). Kulturbunt Neuperlach eV. hat durch das Buch ihr Jahresprojekt beim Bayerischen Integrationspreis eingereicht und den ersten Platz erreicht.

Was ist Neuperlach2324? Inspiriert von verschiedenen Texten wie die „Die Enkel von morgen“ (Keynes) hat Bahar Auer, Geschäftsführung von Kulturbunt Neuperlach eV., mit Hilfe ihres Teams ein Konzept für den Kulturverein entwickelt, das sich 3 Säulen widmet:  
1. In Ausstellungen, Performances und weiteren Formaten werden die „Grenzen des Wachstums“ thematisiert



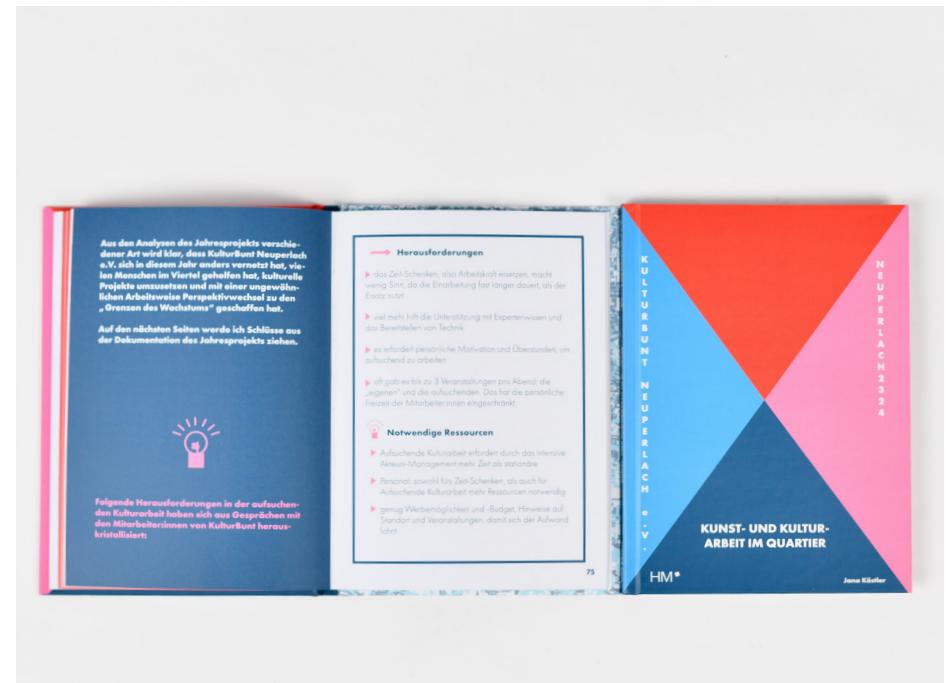


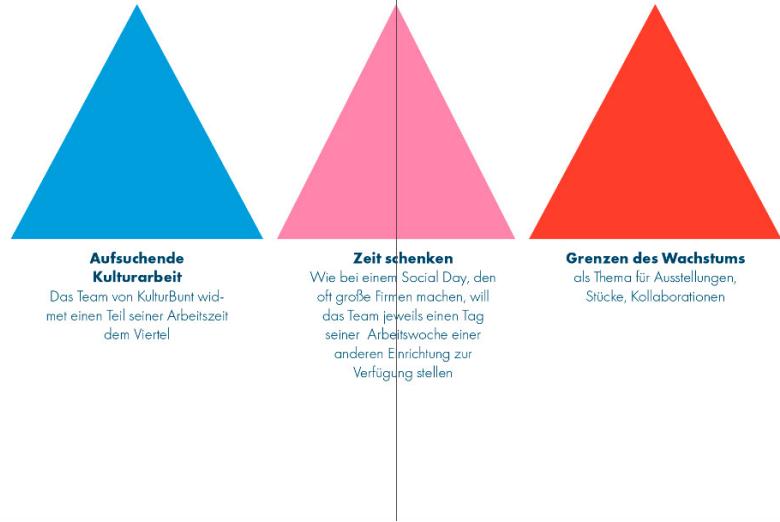
2. mithilfe Aufsuchender Kulturarbeit\* werden die kulturellen Aktivitäten des Viertels gestärkt
3. einen Tag der Woche widmet sich das Team anderen Institutionen und Vereinen im Ort und unterstützt sie mit technischer und kultureller Expertise („Zeit-Schenken“)

Im Buch werden die neu entstandenen Vernetzungen aufgezeigt, OTöne aus dem Ort wiedergegeben, Forschungsergebnisse des Masterstudiengangs „Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe“ bei Prof. Ariane Sept aufbereitet und somit der Input, Output und Outcome solcher Projekte aufgezeigt.

Das Jahresprojekt Neuperlach2324 ist gefördert vom Kulturreferat München.

\*Aufsuchende Kulturarbeit umfasst die gezielte Ansprache von Gemeinden und Gruppen, die normalerweise nicht an kulturellen Angeboten teilnehmen. Ziel ist es, kulturelle Aktivitäten direkt zu den Menschen zu bringen, Barrieren abzubauen, die Teilhabe zu erhöhen und vielfältige Ausdrucksformen zu fördern. Zu diesem Zweck „suchen“ Kulturschaffende soziale Einrichtungen „auf“, um dortige Ideen und Wünsche in die Tat umzusetzen.



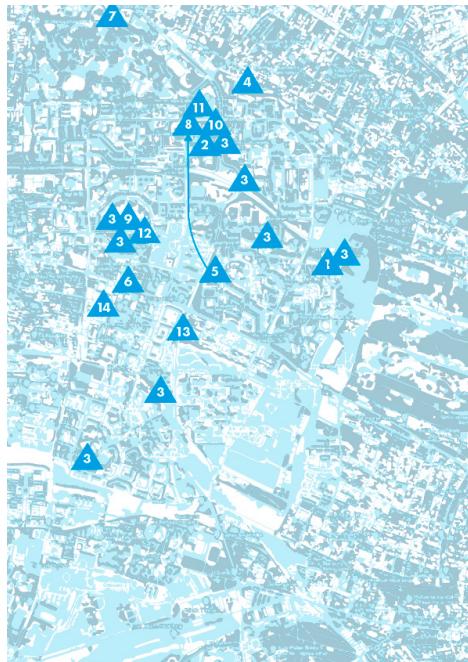


23

S T I M M E N A U S D E M O R T



39



51

AUF SUCHENDE KULTURARBEIT

Aus den Analysen des Jahresprojekts verschiedener Art wird klar, dass KulturBunt Neuperlach e.V. sich in diesem Jahr anders vernetzt hat, vielen Menschen im Viertel geholfen hat, kulturelle Projekte umzusetzen und mit einer ungewöhnlichen Arbeitsweise Perspektivwechsel zu den „Grenzen des Wachstums“ geschaffen hat.

Auf den nächsten Seiten werde ich Schlüsse aus der Dokumentation des Jahresprojekts ziehen.



Folgende Herausforderungen in der aufsuchenden Kulturarbeit haben sich aus Gesprächen mit den Mitarbeiter\*innen von KulturBunt herauskristallisiert:

→ Herausforderungen

- ▶ das Zeit-Schenken, also Arbeitskraft ersetzen, macht wenig Sinn, da die Einarbeitung fast länger dauert, als der Ersatz nutzt
- ▶ viel mehr hilft die Unterstützung mit Expertenwissen und das Bereitstellen von Technik
- ▶ es erfordert persönliche Motivation und Überstunden, um aufsuchend zu arbeiten
- ▶ oft gab es bis zu 3 Veranstaltungen pro Abend: die „eigenen“ und die aufsuchenden. Das hat die persönliche Freizeit der Mitarbeiter\*innen eingeschränkt.

💡 Notwendige Ressourcen

- ▶ Aufsuchende Kulturarbeit erfordert durch das intensive Akteurs-Management mehr Zeit als stationäre
- ▶ Personal: sowohl fürs Zeit-Schenken, als auch für Aufsuchende Kulturarbeit mehr Ressourcen notwendig
- ▶ genug Werbemöglichkeit und -Budget, Hinweise auf Standort und Veranstaltungen, damit sich der Aufwand lohnt

75

# SEIL- LAND- SCHAFTEN

FREIER AUFTRAG  
FÜR  
RAUMFRAGEN  
NEUPERLACH EV.

ein Projekt von  
Laura Maria  
Höpfner  
Jana Köstler

Geknotete Raumkonstruktionen aus geretteten Stoffen als inklusive, selbst geschaffene Begegnungsorte für die Kinder aus der Umgebung des Wohnrings Neuperlach.

Im Sommer 2023 hat das Kollektiv Raumfragen Neuperlach eV. (Adrian Sölch und Raphael Krome) zum wiederholten Male für einen Monat einen inklusiven Begegnungsort inmitten des Wohnrings von Neuperlach geschaffen. Im Vormittagsprogramm arbeiteten sie mit Schulklassen aus dem Stadtviertel zusammen. Beim Nachmittagsprogramm waren alle herzlich eingeladen, mitzuwirken und gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen - ohne Voranmeldung oder bürokratische Hürden.

In diesem Rahmen wurden Laura Höpfner und ich eingeladen, uns einen Workshop auszudenken, in dem gemeinsam etwas geschaffen werden kann. Durch mein textiles Wissen und Lauras Erfahrung mit Raumkonstruktionen haben wir uns schnell auf das Konzept von Seillandschaften geeinigt:





Im Nachmittagsworkshop „Seillandschaften“ fertigten die Kinder aus dem Viertel mithilfe geretteter und Second-Hand-Textilien große Hängematten an, indem sie ein leicht erlernbares Knotenprinzip anwandten. Diese Hängematten wurden nicht nur gemeinsam geknotet, sondern auch genutzt, um darin zu entspannen und zu schaukeln und mit Namen-Tags der Erschaffer:innen versehen.



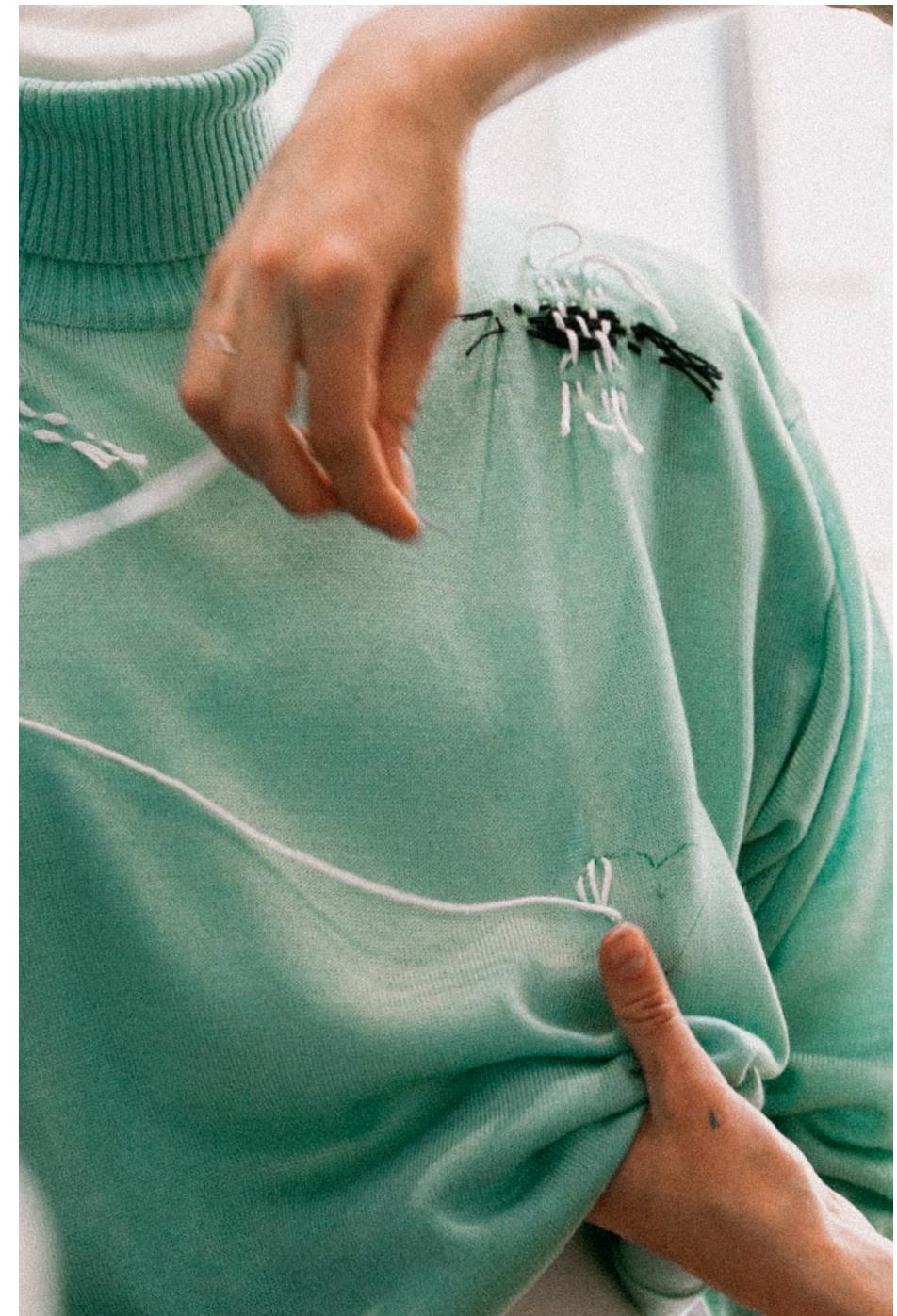
# VISIBLE MENDING

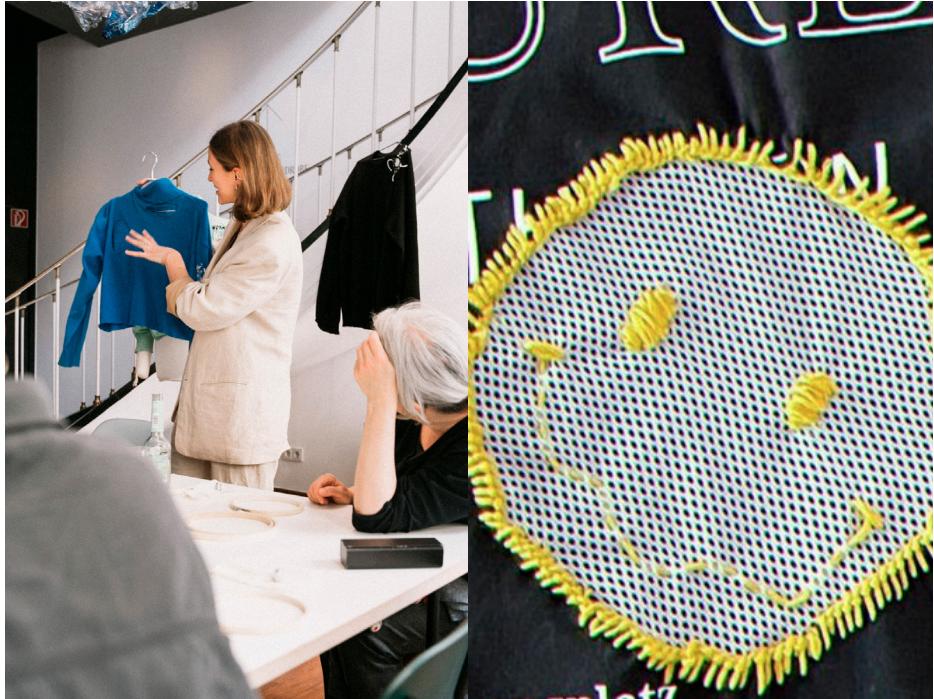
Freier Auftrag  
für Liquid  
Galaxy

Um auf spielerische und einfache Art das Prinzip der 6 Rs der Kreislaufwirtschaft anschaulich zu machen, habe ich einen Visible Mending Workshop im Studio Odeonsplatz by Mercedes Benz konzipiert und geleitet.

Bei diesem zweimaligen Workshop wurden die Teilnehmer mit dem Konzept der 6 R's vertraut gemacht, die als Leitprinzipien für den Übergang zu einer kreislauforientierten und nachhaltigen Zukunft dienen: verweigern (refuse), verringern (reduce), wiederverwenden (reuse), verrotten (rot), recyceln (recycle) und reparieren (repair).

Im Mittelpunkt des Workshops stand dann die Technik des Visible Mending, die leicht erlernt werden kann. Diese Methode befähigt Einzelpersonen, Kleidungsstücke zu reparieren: Statt so unsichtbar





nik des japanischen kintsugi. Die größere Gestaltungsfreiheit, die dadurch entsteht, macht es leichter, die Technik anzuwenden als das invisible mending und kann durch die Sichtbarkeit andere inspirieren, ihre Kleidung durch die sichtbare Reparatur zu individualisieren.

Workshops zur Vermittlung dieser Technik widmen sich also einem der drängendsten Probleme, das zum Klimawandel und sozialer Ungerechtigkeit beiträgt: die Modeindustrie.

Der Workshop vermittelte nicht nur praktische Fertigkeiten, sondern förderte auch einen reflektierenden Dialog über die Bedeutung nachhaltiger Praktiken in unserem Alltag. Diese Erfahrung hat für mich das Potenzial kleiner Maßnahmen verdeutlicht, großen Wandel zu bewirken.

Indem wir diese Prinzipien annehmen, können wir gemeinsam daran arbeiten, die Umwelt- und Sozialauswirkungen der Fast-Fashion zu mindern und ein nachhaltigeres Konsummodell zu fördern.